

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 6 (1859)
Heft: 38

Artikel: Glarus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-286474>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Indem die Erziehungsdirektion Solches hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringt, ist sie zugleich vom h. Regierungsrathe beauftragt, in seinem Namen allen Denjenigen, welche zu diesem so erfreulichen und für den Kanton so ehrenvollen Ergebniß mitgewirkt haben, insbesondere den Lehrern, Pfarrämtern, Schul- und Gemeindebehörden des Kantons, für ihre vielfachen dießfälligen Bemühungen den wärmsten Dank andurch auszusprechen.

Möge die gütige Vorsehung die Schweizerjugend stets mit opferwilliger, gemeinsinniger Liebe zum Vaterlande erfüllen, und die künftigen Geschlechter im hl. Erbe der Väter ungeschmälert glücklich und von den Nationen geachtet erhalten immerdar!

— Rohrdorf. Am 3. Sept. hat nach langwieriger Krankheit Herr Pfarrer Andreas Meier dahier sein thätiges Leben geschlossen. Er war ein Seelsorger von seltener Pflichttreue in seinem Amte, und ein Freund der Schulen mit solch behaglichem Eifer, daß er manchem seiner Amtsbrüder zum ermunternden Beispiele dienen kann.

Glarus. Der Schulrath der Gemeinde Oberurnen soll bei Anlaß der Wiederbesetzung der Interimslehrerstelle auf den Gedanken gekommen sein, dieselbe dem Mindestfordernden auf dem Wege der Absteigerung abzugeben. Wirklich ein neuer Wahlmodus auf dem Felde pädagogischen Fortschrittes, meint die „N. Gl. Z.“

— Der Rektor der zürcherischen Kantonschule, Hr. Prof. Zetschke, beabsichtigt mit circa 60 Schülern im Alter von 15—16 Jahren einen Ausflug nach dem Kt. Glarus zu machen und hier mit denselben Nachtquartier zu nehmen. Er hat deßhalb erst bei hiesigen Gastwirthen wegen komfortablem Logis angefragt. Wegen zu beschränkter Lokals ist aber keines der hiesigen Gasthäuser im Stande, eine so ansehnliche Zahl nebst andern Reisenden anständig zu logiren, und schon wollte deßwegen dem Hrn. Zetschke abschlägige Antwort ertheilt werden, als der bewährte Schulmann und Jugendfreund, Hr. Pfr. Tschudi, Kenntniß davon bekam und, eingedenk der von Zürich bei Kadetten- und Sängerefesten und andern Anlässen uns Glarnern erwiesenen Freundschaft, sich anheischig machte, denselben für Privatlogis zu sorgen, deren sich, wie wir sind überzeugt, genüglih finden werden; den Quartiergebern wird dafür volle Anerkennung gezollt werden. Schon oft war es zu beklagen, daß beim Zufluß von vielen Touristen und Geschäftsreisenden es den Gastwirthen nicht mehr möglich war, die Leute anständig zu beherbergen, so daß sie außer dem Hauptort Nachtquartier suchen mußten. Darin liegt gewiß keine Ermunterung zu öfterm und vielseitigem Besuch, mag die Umgebung auch noch so schön und einladend für den Fremden sein.